



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

XXVIII. Von den Wunderwercken/ so durch anrührung deß Leibs/ oder
anderer sachen/ so der H. Franciscus de Paula umb vnd angehabt/
geschehen; vnd von seiner heylthumben Heiligkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

gesagt möge werden; Kan ich auch etwas vor meinem Diener Francisco verhalten? Was ich zuthun gesinnt bin?

Zum Beschluß ist zu wissen/ daß der heilige Mann auch von den letzten Zeiten der Welt seltsame Ding propheetet hat/ darvon vil seiner Sendschreiben vorhanden/ so bey P. Luca Montoya zu Ende seiner Chronick ordentlich gelesen werden. Auf welchen eines im Jahr Christi 1469. den 13. Augusti an Herren Simon von Limena Herin zu Montalto abgangen/ von einem neuen Orden/ dieses Inhalts. Auf dir (O Simon) wirdt ein Stifter eines neuen Ordens herkommen/ so dreyfach abgetheilt werden soll. In ein Ritterschafft/ Priesterchafft/ vnnnd Hospital-Herrn: Dieses soll die letzte Religion oder Ordensstandt seyn/ vnd in der Kirchen merklichen Nutzen schaffen: Die vermaledeyte Sect des Mahomets vertilgen/ wie nicht weniger alle Ketzereyen/ auff daß ein Schaffstall vnd Hirt werde. In der gansen Welt werden selbiger Zeit nur zwölff König seyn; ein Kayser/ vnnnd ein Pabst/ wenig Fürsten/ vnd zwar alle heilig: Ebdiesen Orden nennet er in andern Episteln der Kreuztrager/ weil sie in ihren Paneren vnnnd Kriegesfahnen das Kreuzzeichen/ oder Christum den Gekreuzigten führen/ vnd zu dessen Ehr streckten/ vnnnd ihm so wol Türcken als Ketzereyen vnd böse Christen vnterwerffen werden.

Von denen Wunderwercken/ so durch Anrührung
deß Leibs/ oder anderer Sachen/ so der heilige Franciscus
de Paula vmb vnd angehabt/ geschehen; vnd von seines
Heilthumben Heiligkeit.

Das acht vnd zwanzigste Capittel.

Seines heilige Lied/ so der Königliche Propheet zu der Harpfen gesungen: Gar zu hoch / **GOTT** / seynd deine Psal. 137.
Freund geehrt worden/ hat vil hinter sich/ vnnnd ist
Gottfeiligen Herzen/ so die himmlische Güter betrachten/ sehr lieb- **Gott** bey
lich: Dann es erkläret die vnerschöpfte Freygebigkeit **Gottes** / **Heiligen**
eehrt seine
Heiligen.

der in Belohnung seiner treuen Dienern gleichsam Maas und Zeit überschreitet; in deme er auch ihren todten Körpern / Gebeinen / ja dem geringsten Staub vnd Aschen / oder was dieselbige berührt vor aller Welt so herrlich machet. Es war ja freylich vil / daß er seiner Heiligen lebendigen Leibern die Gnad der Wunderwerken mitgetheilt. Inmassen dann Elias vnd Eliseus den Todten durch ihr Anrühren das Leben widerbracht; Auch Christus selbst die Todten bahr berührt / ehe er den verstorbenen Jüngling aufferweckt; Vnd Petrus Tabitham / deren er das Leben widerbracht / gleichfalls berührt / nicht daß solches die Noth erforderte / sonder darzu thun daß die wunderthätige Krafft auch in der Menschen Leibern verbergen sey: Noch höher zuschätzen war Gottes Gütigkeit / in dem er den todten Leibern seiner Heiligen die Macht lebendig zumachen vergunt / daß sie andern das jenig widerbrächten / dessen sie nunmehr selbst beraubt waren; wie dann Elisei todter Leichnam ein andern Todten lebendig gemacht; Dannoeh erscheinet auch disfalls die Billigkeit / daß nemlich der Leib / so mit der Seel so treulich gehalten / vnd in ihren tugendsamen Übungen ihr so redlich beygesprungen / ihres Lohns auch theilhaftig wurde. Aber daß solche Gnad auch der Heiligen Gräbern / Creuzen / Schwerdtern / vnd andern peinlichen Instrumenten / wie auch ihrem Aschen / Schwelstüchern vnd dergleichen schlechten Wahren mitgetheilt worden / das haben Geistliche Leuth niemahlen zu Gnügen fassen / noch dessen Überschwingung Göttlicher Freygebigkeit nach Würdigkeit profiren können.

Wie dann eben dergleichen Wohlthaten auß S. Francisci de Paula heiligen Leib vnd denen Dingen / so selbigen berührt / entsprungen / die zu einem Augenschein Göttlicher Mildigkeit gegen seinen Heiligen sollen beygebracht werden.

Fig. 57.

Ein Weibsbild auß der Stadt Paula hätte nunmehr in das dritte Jahr den Gebrauch ihrer Händen verlohren: Allweilen selbige ehe ganz schadhafft / vnd mit Wargen überzogen: Dese kommt zum heiligen Mann vmb Hülff; der ihre Hand mit den Seinigen berührt

p. 239.

p. 243.



57
Eine Frau bekömmt wider miraculöser
weis ein Heiligthum von S. Franc. wel-
ches ihr entzogen war weil sie es nicht
mit Ehrerbietung bey sich behaltet.



58
S. Franc durch die Auflegung seiner Hände
auf das Haupte eines unglüklichen verichafft
in selben Augenblik ihm wider den Ber-
stand und witz.

p. 244.

p. 245.



59
der S. Franc. de P. thut mit seinem Spei-
chel einem Kind so ohne Maass und Zu-
gen geboren, das Maass und die Gli-
gen formiren.

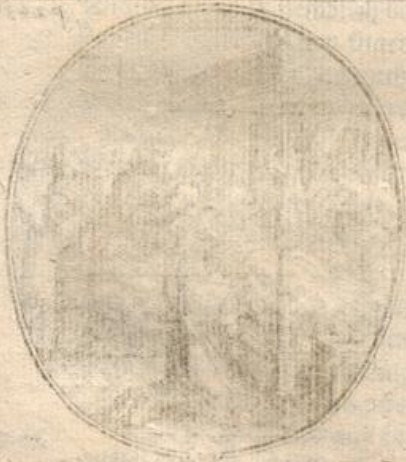


60
S. Franc legt seine Hand auf dz Haupt
eines Kranken und machet einen
grossen Warm zum Ohr her aus-
gehen.



Handwritten text in German, likely a description of the landscape or structure shown in the diagram above.

Handwritten text in German, likely a description of the landscape or structure shown in the diagram above.



Handwritten text in German, likely a description of the landscape or structure shown in the diagram above.

Handwritten text in German, likely a description of the landscape or structure shown in the diagram above.

berührt / vnd ihr befohlen einen Freytag in Brodt vnd Wasser zu fasten: Des andern Tags seynd ihre Händ ganz glatt vnd rein erschienen. Will das Fasten nicht verachtet haben: Aber dieses Wunderwerks Krafft ist auß den Gnadenreichen Händen des Heil. Vatters gestossen.

Herz Carl von Pyrrhi des Erzbischoffs zu Cusens Hausgenosß Zahnwehe ^{vertriben.} ist bald nach angenommenem Priesterthumb mit einem schweren Zahnwehe angegriffen worden / daß er in Gefahr gestanden solche alle zu verlieren: Einmahl nach gehaltenem Mess besucht er den H. Franciscum, der entweder auß Prophetischem Geist / oder des auffgeschwollenen Backen sein Anliegen leicht gemercket: Redet ihn an / erzeigt grosses Mitleiden / machet ihm doch gewisse Hoffnung geschwinderr Besserung / weil er sich überwunden / vnd selbigen Tag das Messopfer verrichtet: Berührt darauff seine Zähne / vnd hat den Schmerzen als einen bösen Gast darauß vertriben.

Noch wunderlicher ist / was Meister Antonio von Douacco ^{Zerschmettert} einem Steinmessen erwiesen worden: Diser gieng mit dem heiligen ^{tertes} Vater durch einen Waldt-Stein für das Paulanische Convent ^{Schindelt} anzufuchen: Als sie an einen Steinbruch kommen / vnd selbigen ^{wirdt} angestochen / ist ein Stück auff des Antonij Schinbein gefallen / ^{gänzt.} selbiges scheuslich zerschmettert / vnd dem armen Mann grossen Schmerzen verursacht: Der heilige Mann erbarmet sich über ihn / berührt das verletzte Orth / spricht ihm zu: Vmb der Lieb willen / Meister Antoni, Lasset vns vnser Arbeit fortsetzen; es ist euch doch sauber nichts an euerm Schenckel: Der Steinmesser sethet auff / findet weder des Schmerzens / noch des Schadens einis ges Zeichen übrig.

Thomas Pician Burger vnd Notari der Stadt Paula / lag auff dem Schragen / vnd wartet des Todes. Grosses Heulen vnd Weinen war im Haus von Weib vnd Kindern / deren die Hoffnung ihrer Nahrung abgeschnitten wurd: Das Weib fast ein Herz / nimmt ein Söhnlein vnd Töchterlein mit sich / eylet dem heiligen Mann zu. Diser befehlt den Kindern vor dem Crucifix nider zu knien /

knien / das Vatter vnser vnd Ave Maria zubetten: Die Kinder entschuldigen sich / daß sie mehrer / als den Englischen Gnuß noch nicht erlernen: Ist eben recht / sage der heilige Mann / grüßet die Mutter Gottes mit dem heiligen Engel: Er bringt derweilen drey Brode vnd etlich Aepffel / die solten sie dem Vatter bringen / er wurde die Gesundheit darmit essen: Die Kinder riechen alles auß: Innerhalb einer Stunde komme dem Krancken der Lust zu essen: Nießet des H. Manns Bscheidessen / wird in vier Tagen ganz gesund.

Eben am selben Orth ward Antonius Duardus vom Kaltwhe in das dritte Monat gepeiniget: Nach dem die Aerzt an ihm verzweifflet / hat er sich zu Gott vnd dem heiligen Francisco gewendet. Vnd disen zwar hat er am Bach / so für das Kloster fürstlich / arbeitend angetroffen: Klagt ihm sein Noth. Hingegen laßt ihn der heilige Vatter einen Gefellendienst an der Arbeit zuweisen. Er sperret vnd weigert sich solches / als ein abgematter Mann: Doch setzt ihm Franciscus nicht auß / biß er zwo Stundt geschawercket: Gibt ihm darauff etlicher Kicher Erbs vnd Wurken / die er sieden vnd essen soll: Er folget / vnd hat sich des kalten Wehens gen entschützet.

Ein Mahler zu Venedig vntersunde sich die Bildniß des heiligen Manns zumahlen; als er vnter wehrender Arbeit sich freventlich vnd vnehrbietig an diesem Werck verhielt / wolte Gott die Vbildt gegen seinem getreuen Diener Francisco nicht gedulden. Sonder / wie die Knaben / so den H. Propheten Eliseum außspotteten / von Bären zerrissen wurden / also ist diser gespöttiger Mahler mit dem gähnen Tode gestrafft / vnd die angefangene Bildniß von dem H. Mann selbst verfertigt worden.

Ein Jungfräulein Petronella von Signorello mit Namen von Paula gebürtig / war am Gesicht vnd Brust also außgeschwollen / daß ihm der Athem fast gesperrt wurde: Disem hatte der heilige Mann schon in der Kindheit einer andern Kranckheit abgeholfen: Deswegen die Mutter desto gewisser Hoffnung auff ihne gesetzt.

setzt / gleiche Wohlthat zuerlangen; Bringts also für den heiligen Mann. Er schafft der Frauen etliche Kräuter für das Kindt zusammen zu lesen: Die Mutter / als hätte sie nicht so vil Weil vnd Zeit / beschwert sich der Arbeit / vnd begehrt / er wolle dem Kinde vergunnen / sein Kleid zuberühren: Diser Demuthkunte der heilige Mann nicht widerstreben / vnd lässt es geschehen. Hat sich auch die Krafft seines Kleids gleich sehen lassen: Dann die Geschwulst als bald verschwunden. Vnd hätt so wol Franciscus, als Christus sagen können: Tochter dein Glaub hat dir geholffen.

Matth. 9.
Luc. 8.

Venesus Pignatormis ein Stadtknecht zog nach Paula einen Mann mit Namen Johannes wegen seiner Schulden in Verhaffte zunehmen: Vnd weil er selbigen im Kloster des heiligen Francisci angetroffen / hat er ihm alldort seiner Obrigkeit Befelch entdeckt. Er weigeret sich nit / wolt sich dem Gehorsamb ergeben: Nimmt vom heiligen Mann Verlaub / der sie vngessen nicht entlassen wolt / setzt ihnen Wein vnd Brodt / vnd zween Melonen für. Aber diese waren so vngeschmack / daß sie sich nicht essen ließen: Der heilige Mann merckts / ergreiff die Melonen mit seinen Händen / vnd schneidet nachmahls wider jedem einen Partiel darvon / die so lieblich gewesen / daß sie nicht allein solche mit Lust gessen / sonder auch in die Schüssel nach den übrigen griffen: Vnd zwar der Burger von Paula hat einen Theil in ein saubers Tüchlein geschlagen / vnd solches mit Erzehlung des Wunderwercks dem Cusentinischen Erzbischoff / bey dessen Residenz er fürüber reisen muste / präsentiert / welcher es mit Dank angenommen / vnd ehrerbietig genossen / hat auch öffentlich von dem heiligen Mann dieses Zeugnuß geben. Daß die Welt lange Zeit kein solches Kleinod gehabt hab. Hat auch den nächsten Tag sein Mess GOTT zu Dank auffgeopffert / daß er sein Distumb mit einem so scheinenden Himmelsstern habe erleuchten wolten.

Melonen werden in seinen Händen süß.

Zu Paterno bracht ihm ein Frau ihr Tochter für / so an dem einen Aug nur einen schlechten Schein hatte: Der H. Mann wäschet
Hh

Desinfektes Aug wird gesolches heilet.

solches mit Weihwasser / vnd trücket mit seinen heiligen Händen / darauff das vollkommne Licht wider kommen.

Apostema
wird ge-
heilet.
Fabiano de la Mantas ist ein kaltes Apostema in den Hand-
bug gefessen; verursacht grossen Schmerzen / für den er nirgends
kein Linderung fandt; Endlich entdeckt er das Ubel dem H. Fran-
cisco, der berührt vnd heilet zugleich miteinander.

Faul
Fleisch
wird ge-
heilet.
Salernus von Munacco faulet an etlichen Orten des Leibs /
war jedermännig wegen des grossen Gestankes verdriesslich. Der
H. Mann braucht ein leichtes Mittel / rühret ihn an / vnd heilet alles
was erfault war.

Schlan-
gen-Biß
wird ge-
heilet.
Es bediente sich der heilige Mann zu Erbauung des Convents
zu Paula so wol seiner Brüdern / als auch aufwendiger Leuten
Hülff; Einmahls als sie Zimmerholz schlugen / ist auß den Re-
ligiosen einer von einer Schlangen gebissen worden. Der heilige
Mann verbindet die Wunden mit Past / erinnert ihn der Verheiß-
ung Christi / der seinen Glaubigen verheissen / auff Schlangen
ohne Verletzung vmbzugehen: Hat selbige Wort kaum aufgeredt /
so wurde der Bruder heil. Das Baurvolck hielte nichts auff das
so geschwinde Wunderwerck / sagten / er hätte einen Dorn eingez-
ogen / vnd man mache nur sonst so vil darauff. Disen ihren Ver-
glauben zu heilen / verhenget Gott / daß dem Religiosen an dem
gehackten Ort ein Geschwür mit so grossem Schmerzen auffge-
fahren / daß er die Nacht nicht überharren kunt; überlaufft den
Heiligen in seiner Ruhe / der ihm zuverstehen geben / daß Gott
mit diesem Zeichen die groben Buren überzeugen habe wollen / so
von seiner Gab vnd Gnad so schimpflich gehalten vnd geredt haben:
Heilet ihn also mit blossen Anrühren zum andernmal.

Gefährli-
cher Wan-
den-Ge-
lung.
Desgleichen hat sich in Aufrichtung des Paternensischen
Convents zugetragen: Einem auß den Arbeitern ist das Eisen auß
der Art im völligen Streich aufgewichen / vnd hat seines Gefellen /
so Berhardin geheissen / Haupt also zerhirscht / daß nicht allein
das Blut häufig herauf geflossen / sonder auch das Leben an einem
Faden gehangen: Der heilige Mann wird der Gefahr auß des Ver-

Verwundten Heulen vnd der Gesellen Zulauff fast der letzte gewahr; enlet auch zu ihm / sihet vnd höret / das er selbst von seinem Leben schon verzweiflet. Der Heilige tröstet ihn / berühret den Schanden / stillt das Blut / vnd heilet darneben die Wunden augenblicklich.

Nicolaus Castellus Burger vnd Rauffmann zu Paula / hat nach vollbrachter Schiffarth einen so grossen Catyar erlitten / das neben abscheulicher Geschwulst er auch seines Gehörs beraubt worden: Halb todt ist er bis in das ander Monat da gelegen / Hülff vnd Trostlos. Sein Schwiger läst ihn zu dem heiligen Francisco führen / vnd ihm seinen Zustand beschlen: Der H. Mann truckt ihm die Nasen / ziehet einen grossen Wust Bluts vnd Eytens heraus / vnd läst ihn wider gesundt von sich gehen.

Ein anderer Burger zu Paula Namens Durabilis von Miele hatt einen Arm gebrochen / deswegen er der Aerzt Hülff anzurufen der Stadt zugeenlet: Auff dem Weeg stoffet er auff den H. Franciscum, der ließ ihn weiter nicht reisen / ergriffe seinen Arm / versprach ihm inner funffzehen Tagen völlige Gesundheit; desselben Augenblicks setze sich der Schmerzen / die übrige Zeit ist der Beinbruch wider ergänzt worden.

Einem auß den Tagwerkern / so im Steinbruch für das Convent zu Paula arbeiteten / ist ein Keil in das Gesicht gesprungen / der ihn übel zugerichtet / vnd etliche Zähne nahet gar aufgeschlagen: Der H. Mann lauffe auff sein Geschrey vnd Heulen zu / tröstet ihn / berühret seinen Mund / vnd hat zugleich das Blut gestillt / vnd die Zähne wider gesteiße.

Einem Weib zu Paterno hat er die Kröpff mit Berührung seiner Hand auß dem Hals vertrieben.

Des Consisterij Advocat, so des heiligen Manns Wunderzeichen Ihr Päbstl. Heil. Leoni dem Lebenden vor seiner Canonization vorge tragen / hat vnter andern / welches in der Heiligen Geschichten selten zulesen / berichtet / wie er einem Unsinnigen seinen Verstand widerbrachte. Diser war eines ehrlichen Burgers Sohn

H 11

Sohn

Sohn zu Eufens/ vñnd ist von einer solchen Tobtsucht überfallen worden/ daß man ihne nothwendig anlegen müste. Der Vater hat Hülf vom heiligen Mann begehrt; Der ihm das erstmal Beschaffe halber nicht hat Gehör geben: Rathet ihm aber ein Religiosus er soll zu gelegner Zeit seinen Sohn dem heiligen Mann fürstellen: Es geschieht: Bil Bolets luffe dem Vnsinnigen nach/ den Aufgang zusehen: Der heilige Mann befahle ihne losz zulassen/ obwol er umb sich riffe vñnd bisse: Vñnd so gar auch Franciscum angefallen: Der ergriff sein Haupt vñnd Brust/ zeichnet ihn mit dem heiligen Creutz/ vñnd hat auß einem wütender Löwen ein sanfftmutiges Lämblein gemacht/ dem Vnsinnigen Wis Verstand widergeben.

Augen

vñnd Mund
loses Kind
wird curirt.

Fig. 59.

Franciscus Arbio Paternenser Burger stoffet in seinem Werdekehr auß dem Weinberg auß einen Eufentmischen Burger/ so auß dem ansehnlichen Geschlecht der Roehorum gebürtig/ vñnd dem er angesprochen worden/ ihm zu dem heiligen Mann einen Zugang zumachen: Gehen also beyde dem Convent zu/ vñnd lassen sich bey dem heiligen Francisco anmelden: Als er herfür kommen/ entdeckt der Eufentiner die Ursach seiner Ankunfft/ dann er ein elends Kind bey sich hatte/ welches ohne Augen vñnd Mund auß die Welt kommen war/ abscheulich anzusehen/ vñnd mehr einem vñförmlichen Wunderthier/ als Menschen gleich. Der heilige Mann nezet die Finger mit seinem Speichel/ berührt das Drey/ da die Augen seyn solten; welche alsbald auffgangen: Desgleichen öffnet er ihm auch den Mund/ vñnd gibe dem armen Kindt alle Menschliche Gestalt vñnd Zier.

Augen
gewendet.

Ein anders Kindt/ so über dem Aug ein Fell vñnd vngestaltete Mackel hatte/ berührt der heilige Mann mit seinem Stab/ als wolte er ihm sonst schön thun: Ist dardurch dem Aug alsbald geholfen worden.

Großes
Hauptwe-
be gestillt.

Es hatte das Convent einen Nachbarn/ dessen Grund nothwendig zu der Brüder Gelegenheit gehalten wurde: Deswegen es oft ersucht worden/ solchen vñnd einen rechten Werth dem Kloster zuübers

zuüberlassen: Aber er kunte dahin keines Weegs beredt werden /
 bis Gott sich der Sach angenommen / vnd den künigen Kopff Fig. 60.
 mit solchen Wehetagen angriffen / das er besorgt von Sinnen zu-
 kommen: Der Arzt Kunst war vergebens; vnd muste leutlich /
 es wäre ihm lieb oder leid / bey dem heiligen Francisco vmb Hülff
 anhalten. Diser legt ihm die Hand auff das Haupt / vnd ziehet ein
 haarigen dritthalb Schuh langen Wurm auß seinem Ohren her-
 auß / darauff er alsbald zu voriger Gesundheit kommen. Sieng
 in sich selbst / vnd schencket freywillig den Plas / den er zuvor zuver-
 kauffen sich weigert.

Ein Jüngling von Terranova gebürtig / hatte einen Scha- Schad-
 den in der Hand bekommen / dessen er sich bey dem H. Mann hoch haffte
 beschwert / dieweil ihm hiemit sein Nahrung gesperrt war: Fran- Hand ge-
 ciscus, als wolt er das Mißgewächs sehen / ergreiffet sein Hande / heilte.
 vnd macht ihn behänd gesundt.

Ein Priester von Cantanzaro wardt mit Blässen vnd Kröpf- Kropff-
 fen im Hals also zugerechet / das er kaum athmen kunt: Begibt bals ge-
 sich auff guter Leuth Rath zum heiligen Mann / der im ersten An- heilte.
 rühren seines Affekts ihm des Ubeis völlig abgeholfen.

Als der heilige Mann nach Franckreich verreist / wird ein edle Sahmer
 Römerin berichtet / was Gestalt er geweyhete Rosenkrantz vnd Ker- Arm wird
 zen ihrer vilen zu guter Letzt hinterlassen: Lauffet also ganz begierig gerad.
 seiner Herberg zu / gleiches Segen theilhaftig zuwerden: Weil
 aber der heilige Mann schon verreist / hat sie einen Büschel Heu /
 darauff er geruhet / mit Andacht nach Haus getragen; legt solchen
 auff den Tisch / bis sie ihm ein geraumbtes Orth außgieng; Vnter
 dessen kommt ihr Mann heim / sihet dise Wahr auff dem Tisch /
 verachte seiner Hausfrauen thörichte Einfalt / wirfft das Heu gen
 Boden / vnd trittet mit Füßen darauff: Aber die Nach ist nicht lang
 außblieben: Die Hand darmit er disen Frevol verübet / ist alsbald
 erlahmet vnd ganz vntüchtig worden. Gehet darauff in sich selbst /
 eylet dem heiligen Mann mit etlichen Geferdien achtzehnen Meil
 nach / bittet ihn vmb Verzeyhung vnd Hülff: Diser gibt ihm den
 Hh iij Segen

Seegen mit dem Creutzzeichen: Heisset ihn den Arm̄ außstrecken/
welches er vnverhinderlich gethan.

Fig. 61.

Als der heilige Mann auff seiner Schiffarth zu Massilia ange-
langt / vnd das Schiff wider zuruck gefahren / ist ein solches Unge-
witter auff dem Meer entstanden / daß grosse Gefahr des Unterg-
gangs jederman vor Augen schwebete. In deme ersihet einer auß
denen / so auff die Ruderbanck angeschmiedet war / ein paar Hölz-
schuch / die der heilige Mann im Schiff vergessen / dise wirffe er mit
Vnwillen in das Meer hinauß / vnd sprach: Sehet des verfluchten
Mönchs Holzschuch / der mich / wann er hätte bitten wollen / so
leicht vnder Galee hätte loß machen können. Nicht desto weniger
haben selbige Schuhe ihr Krafft gleich sehen lassen; dann die Wellen
gedämpffe / das Ungewitter gefüllt / vnd alle Gefahr abgewendet
worden.

Laurentius Lallemand Bischoff zu Granoble / besuchte den
heiligen Mann zu Amboise / empfieng auch von ihm ein geweych-
tes Brodt / darvon er seines Brüders Kindern / so von einem ge-
fährlichen Fieber angriffen waren / etwas eingeben / vnd also sie
zu voriger Gesundheit gebracht: Darauß er den heiligen Mann so
hoch geschätzt / daß er ihn für seinen Geistlichen Vatter vnd Nach-
erföhren.

Eben durch dieses Brodt ist ein noch grössers Miracul gesche-
hen. Einem Weib / so im Felde entschlaffen / ist ein Schlang
durch den Mund in den Leib geschlossen: Wöcht durch kein Mit-
tel von diesem leidigen Gast erlediget werden. Zu deren hat der
Bischoff von Granobel ein Stücklein des geweychten Brodts ge-
schickt / auff dessen Niesung sie die Schlangen wider von sich ge-
worffen.

Verzau-
bertes
Weib
wird cu-
rirt.

Es hatten etliche Schwarzkünstler sich an einem Weib zuwe-
chen / ihr ein verzaubertes Brodt zuessen geben / dardurch sie von
Sinnen kommen. Ihre Eltern vnd Freund bringens gen Plessis
für den heiligen Mann; der gibt ihr einen Bissen geweychtes Brodt /
so die

p. 246.



Wie die Sandalen od. Bittel des S. Franc. De Paula zu einer große Ungeschicklichkeit in der Meer verwerffte worden ist. so wird er ganz still worden. das Schiff so augen-heimliche Schiffbruch erlidenget wor-

p. 249.



Das Contrefait oder Bildniß des S. Franc. gibt gar großes Licht von sich und heilet also durch seinen aspect die Kranken.

p. 254.

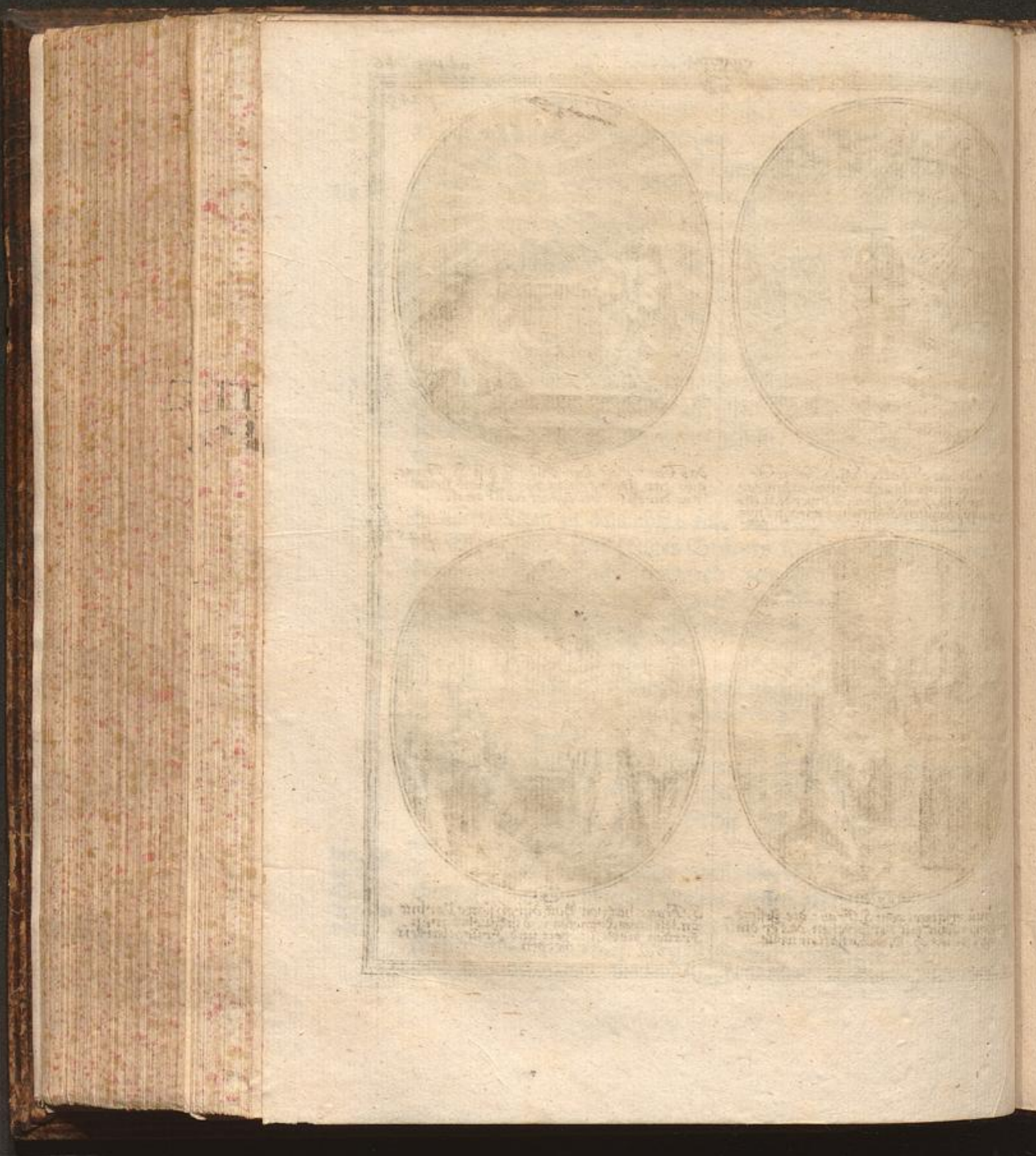


Eine Frau erlanget vom S. Franc. die Gesund- heit ihrem Sohn. mit Versprechen. das er die 3^{te} Regel seines S. Ordens halten wolle.

p. 257.



S. Franc. hat von Gott durch seine Vorbitt in Zahlbaren. Kranken und unfruchtbaren. Frauen die Gesundheit und Fruchtbarkeit erworben.



so die Zauberey auffgelöst vnd ihr den verlohrenen Verstandt wider
bracht.

**Wunderzeichen / so auff S. Francisci
Todt gefolget.**

MAn sagt von einer Insel / in der ein Art der Bäumen seyn
solle an Blättern dem Maulbeerbaum gleich / welche
wann sie abfallen / ein Leben bekommen / sich bewegen /
vnd darvon kriechen: Welches ein Beyspiel ist der wunderbarlichen
Gnad / so den lieben Heiligen von Gott vergunt wirdt; wel-
che fast nach ihrem Todt / wann sie gleichsamb als abgefallne Blät-
ter in die Erdt gelegt werden / ihre Krafft sehen lassen / vnd was sie
zuvor auß Demuth verborgen / an Tag geben. Wie dann auch an
dem H. Francisci de Paula zusehen.

Ein Edle Matron von Tours hatte einen schweren Fall vom
Pferdt gethan / vnd die Brust an einem Stein also geschädiget / daß
ihr das Leben abgesprochen worden. Sie läßt sich in das Convent
der Minimorum tragen / ruffet alldort Franciscum, so vnlangst
gestorben / an / gehet frisch vnd gesundt wider von dannen.

Eben in selbiger Stadt gerieth ein Frau in so schwere Melan-
choley / daß sie schier von Sinnen kommen: Besuchet ihren Bru-
der / so den Orden S. Francisci angenommen hatte. Auß dessen
Rath gehet sie zu des H. Manns Grab / erfährt alsbaldt so augen-
scheinliche Hülff / als wann Franciscus gegenwärtig ihr die Hand
von Himmel gereicht / vnd geholffen hätte.

Ein andere Frau / so den Krebs an der Brust dreyzehen Mo-
nat gehabt / vnd vil Mittel vmbsonst angewendt / hat des H. Manns
Grab dreyzehen Tag nach einander besucht; ist am letzten ganz ge-
sundt darvon gangen: Auch nachmahlen / als in ihr ein Apostema
gewach- n / ist solches durch Fürbitt des heiligen Francisci ohn ihr Ges-
fahr gebrochen.

Einem Jungfräulein ist ein Fluß in den linken Backen gese-
sen /

fen / der ihr das Aug genommen / daß es daran drey ganzer Jahr
kein Stuck gesehen: Die Mutter läßt zu des heiligen Manns Leich-
namb tragen / als derselb noch unbegraben eilff ganzer Tag den
Votet zu Trost fürgestellt worden. Erlangt auch von dem Ober-
sten des Orths / daß ihrer Tochter vergunt worden / mit dem Aug
des heiligen Vatters Angesicht zuberühren: Als solches geschehen
schrye sie überlaut: O du getreuer Diener vnd Freundt Gottes
laß jeso vns der Gnad / so du von Gott empfangen / genießten
Alsbald wurd des Kindts Aug geöffnet / vnd die Geschwulst ver-
saget.

Abtract
seiner
Kleidung.

Fr. Bernardinus von Gerunda vnsers Ordens Profess vnd
Almosen-Sammler / sprach einmahls den Grafen von Arena vmb
ein Steuer an / des heiligen Manns Contrafeth mahlen zulassen.
Der Graf als ein sonderer Liebhaber des heiligen Francisci hat ein
ansehnliche Summa Geldts hergeschossen / vnd auch nach seinem
Exempel andere Herrn / so vmb ihn waren. Darauß ihm Fr. Ber-
nardinus ein Stücklein von der Kleidung des heiligen Vatters ver-
ehrt / welches er vnter sein Geleidt / so des Seegens auch begehr-
ten / außgetheilt / vnd über die hundert Particlen darvon außgeben.
Blieben ihm dannoch sibem Stücklein übrig / so alle zusammen ge-
legt / grösser waren / als das ganze Stuck / so er empfangen; dar-
mit nachmahlen vil ansehnliche Wunder geschehen: Es war vnter
andern / denen ein Partiel zu Theil worden / Iacobus Laccone der
Rechten Doctor; diser war zwanzig Tag mit dem Fieber gequalt
vnd nicht weit mehr vom Tode; Denckt endlich an sein Heilthumb
läßt ihm solches anhencken; entschlafft darauß / vnd traumet ihm
als wäre er mitten vnter den Minimis bey einem Brunnen: Als
verhiessen ihm gewisse Gesundheit / einer botte ihm einen frischen
Trunck Wassers an / den er mit Lust außgetruncken / vnd zugleich
erwacht. Fundet sich im Schweiß ligend / aber des Fiebers ganz
ledig.

Gott läßt ihm sonst nichts vmbsonst thun / hat je vnd allezeit
denjenigen / so seinen Freunden guts gethan / sie beherberget vnd
gesperrt.

gespeist / ihr Andacht reichlich vergolten: Wie dann auch der Graf von Arena disfalls nicht vnbelohnt blieben. Es war seiner Gemahl Brust verschwollen / da sie schon das achte Monat eines Kindes schwanger gieng / über welches sorglich diser Zustandt außgehen müste. Redten auch die Arzt nicht anderst / als verzweifflendt / darvon: Nun waren eben selbiger Zeit zween Priester vnser Ordens dort durchgereist / so beydem Grafen ihr Einkehr genommen / vnd des heiligen Vatters Francisci Gürtel ihme zu Ehren alldort hinterlassen: Welche die Gräfin auff die Geschwulst gelegt / vnd alßbald von der selben / wie auch anderer schmerzhaften Zuständten ledig worden.

Seltn
Gürtel be-
set ein ge-
fährlich-
che Ge-
schwulst.

Ein andersmahl / als eben dise Gräfin mit einer schweren Husten überfallen / vnd ihr der Hals also verschwollen / daß sie auch kein Labung ohne Schmerzen hinab lassen kunte / schickt es Gott / daß ein anderer auß vnserm Orden dort einkehrt / der ein eisenes Spörnlin / so auß des heiligen Manns Geißel / vnnnd mit seinem Blut gefärbt war / bey sich hatte: Dises ziecht er herfür / die Gräfin legts auff das Herz / vnnnd wird im selbigen Augenblick vmb sie besser.

Es hat sich auff dem Berg Thabor in Christi Erklärung die Glory der Gottheit nicht allein in seinem Leib / sondern auch Kleidung außgossen. So haben etwan anderer heiligen Leuth Angesichter glänzet / ja auch ihr Schatten wunderthätig gewesen. Ist aber noch wunderlicher / daß solche Klarheit vnd Schein der heilige Vatter auch seiner Bildtmuß mitgetheilt; wie dann obgemeldter Graf bezeugt / daß / als er einsmahls bey nächtelicher Weil d' dem heiligen Mann sich befahle / sein Contrafeth / so er auff seinem Privat-Altar zuverehren pflegte / einen wundersamen Glanz von sich geben / vnd des Grafen Herz mit solcher Süßigkeit erfüllt / daß ihm nicht anderst gewesen / als wär er in die himmlische Glory verzuckt.

Glanz sel-
ner Bild-
muß.
Fig. 62.

Pandulphus Brocon vor Sorret hätte einen Partiel von des heiligen Manns Kleidung in seiner Truhe / welche als er einsmals
Ti
auff

Der künst-
re Hand
wird ge-
heilet.

auffgeschloffen / ist auch sein Söhnlein das Heylthumb zusehen
zugeloffen / auff dessen Hand das Trubenluck gefallen / vnd
ihme solche übel zerquetschet. Der Vatter legt ihme das Heyl-
thumb darauff / vnd hat so wol sein Weinen / als den Schmerzen
alßbald gestillet.

Ein Ge-
schwulst
verhigt.

Ein anderomahl ist dem Vatter selbst den Hals vnd Brust
verschwollen; also / daß ihm auch die Red verfallen: Begehret
mit Deuten vnd Wincken das Heylthumb; hencket es an / vnd
bett ein Vatter vnser / sammt dem Englischen Gruß / vnd hat das
Ubel also vertriben.

Polyxena Gregorij Foderet Enickel hat die Freyß in das dritte
Jahr; der Herr hencket ihr endtlich einen Partiel vom Habit des
heiligen Manns an / vnd bringt sie zu vollkommener Gesundheit.
Hat ihr auch vergunt das würdige Heylthumb forthin allzeit am
Hals zutragen: Als sie aber einsmahls auß Leichfertigkeit oder
auffmerksamkeitsambkeit ein Gottlästerliches Wort außgestossen / ist das
Heylthumb verschwunden. Sie merckt / mit was Schuld sie ihren
Schah verscherzt / laufft in die Kirchen / fällt vor vnser lieben
Frauen Bild auff ihre Knie / bittet demüthig vmb Verzeihung vnd
Widerbringung ihres Kleinods / vnd erscheinet alßbald solches bey
den Füßen des Bildts liegendt / vnd lernet also solches forthin in
grossen Ehren halten.

Meister Ludwigen Comiaco hatte der Graf von Arena einen
Partiel des Habits S. Francisci verehrt / welchen er in einem gros-
sen Seitenwehe ihm selber außgelegt / vnd alßbald den Schmerzen
vertriben.

Graf Ioan Franciscus von Arena hatt die Bildtnuß des heil-
gen Vatters in hohen Ehren; dise beehrte der Schloß Haupt-
mann für seinen Sohn / der in Zügen lage. Er nimmts in die
Hand / vnd küffet es Ehrerbietig / steht gesundt vom Betth auff / vnd
bringt dem Grafen sein Bildtnuß selbst wider.

Als Anno 1577. die Stadt Rom von Teutschen vnd Spa-
niern vnter Carolo von Bourbon eingenommen vnd geplündert
wors

worden; haben auch die Gottshäuser vnd Klöster herhalten müssen. Weil der Feindt den Bahn hatte/ als wären der Römer Schatz darein gestohlet worden. In diesem Sturm ist auch das ansehnliche Kloster der heiligen Dreyfaltigkeit auff dem Berg vnser Ordens überfallen worden. P. Desiderius von Motta wird von den Kriegsheuten angestrenget/ die verborgnen Schatz herfür/ vnd ihnen Preys zugeben. Er wolt sie mit linden Worten geschweigen; hat sie aber nur mehr erbittert/ daß sie auß Teufflischer Furi ihne bey seiner Heimlichkeit auffgehendet/ biß er vor Schmerzen schier den Geist auffgeben: Wird also von seinen Brüdern in das Bett gelegt; man berufft die Aerzt/ die einhellig darfür hielten/ mit Menschlichen Mittlen wäre ihm nicht zuhelffen/ wie dann sich ein Bruch eines Kopffs groß von Stund an erzeiget/ ein gewisses Zeichen des zerrissnen Ingeweids. Der fromme Mann verlobt sich in diser seiner höchsten Gefahr zu dem heiligen Francisco, verheisset sein Grab zu Tours zubefuchen/ wird auch mit der Oberrn guter Verwilligung in einer Scrifft/ weil er das Reuten vnd Fahren nicht leiden kunt/ dahin getragen: Als er mit seinem Gesellen Natali Polo gen Pleffis ankommen/ wird ihm das Grab des heiligen Manns geöffnet/ welchen alle Beywesende ganz vnversehrt/ als wann er erst Todts verblichen wär/ mit ihrem höchsten Trost vnd Verwunderung gesehen: Der krankte Pater nimmt das Haupt Tuch ab dem heiligen Leichnam/ vnd bedeckt ihn mit einem Neuen: Begibt sich darauff in das Gebett/ hat auch nicht nachgelassen/ biß er des heiligen Manns Fürbitt würcklich genossen: Dann das Gedärm wider an sein Dreß verfest/ die Wunden geheilt/ vnd ihm völlige Gesundheit ertheilt worden. Wie er dann nachmahlen vnterschiedlichen Aemptern im Orden vorgestanden.

Anno 1644. im Wintermonat ist Ludmilla Thourserin in der Stadt Prag vom Blutgang vnd einem hitzigen Fieber tödtlich krankt gelegen/ haben auch ihr die Doctores nach vilen angewendeten Mittlen/ die alle vergeblich gewesen/ das Leben abgesprochen. Die fromme Eltern befehlen ihre Tochter der Fürbitt des heiligen

Francisci de Paula mit einem Gelübde / daß wofern sie von ihren Kranckheiten genesen möchte / werde sie die Capellen des heiligen Vatters in der Kirchen bey S. Salvator etlichmahl zu Fuß besuchen / auch etlichen heiligen Messen mit Andacht beywohnen / vñnd seines Ordens Farb geweychte Kleidung ein halb Jahr antragen. Nach gethanem Gelübde hat die Tochter völlige Gesundtheit erlangt.

Im Jahr 1645. im Monat April ist Wenceslao Wakalarich von Prag einem Kind von vierdthhalb Jahren das Köpffel drey ganzer Wochen lang auffgeloffen vñnd geschwollen gewesen / daß man die Augen nicht hat sehen können / vñnd ist auß den Augen diser Zeit ein abscheuliche eyterige Materi gerunnen / welche die Haut vñnd das Fleisch also abgefressen / daß man das Kindt vor Abscheulichkeit nicht hat zeigen dörrffen / wie dann auch ein anders mit gleicher Kranckheit behafftes Kindt nicht zuheilen gewesen / sonder ganz erblindt / vñnd hernach gestorben ist. Nach dem die Eltern alle Menschliche Hülf vñnd Mittel angewendet / aber vñndsonst / opffert die Mutter auß sonderm Eysen vñnd Vertrauen zwey wachsende Augen in die Capellen des heiligen Vatters Francisci de Paula nimmt auch nach verrichteter Andacht auß seiner Kloster-Kirchen geweychtes Wasser mit sich nach Haus / findet das Kindt mit einem Aug halb auffgethan / waschet mit dem Wehwasser beyde eyterige Augen / darvon dise abscheuliche Materi zufließen auffgehört / alle Schmerken gestillet worden / die Augen haben sich eröffnet / vñnd ist das Kindt innerhalb acht Tagen völliglich gesund worden.

